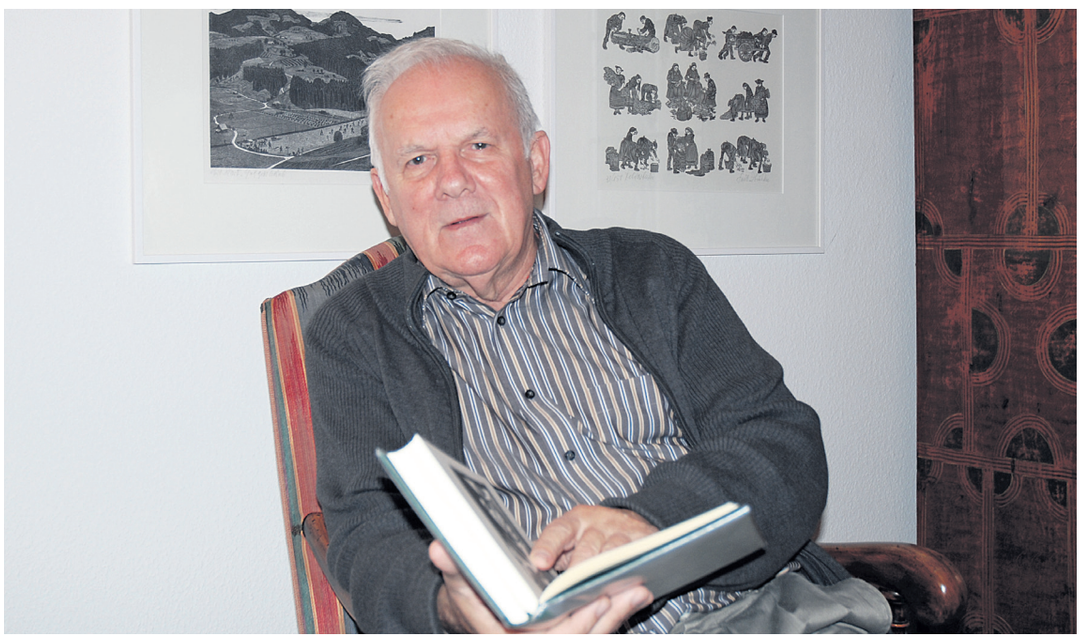
«Fleiss und Durchhaltewille trugen mich»

Einst Verdingbub, dann Uni-Doktor: Roland M. Begerts zweiter Roman

LIEBEFELD – In seinem ersten Roman «Lange Jahre fremd» blickte der Liebefelder Roland M. Begert auf seine Kindheit als Heim- und Verdingbub zurück. Sein neues Buch «Die letzte Häutung» beschreibt nun, wie aus dem ehemaligen Verdingkind ein engagierter Gymnasiallehrer wurde.



Eindrücklicher Werdegang: Roland M. Begert und sein neues Buch. Foto: Susanne Wenger

2008 avancierte Roland M. Begert zu einer bedeutenden Stimme der ehemaligen Verdingkinder in der Schweiz: Im Roman «Lange Jahre fremd» verarbeitete er seine Kindheit in einem Solothurner Heim und als Verdingbub auf einem Bauernhof im Bernbiet. Begert beschrieb sein Schicksal nüchtern und frei von Bitterkeit. Vier Jahre später legt der heute 75-Jährige einen neuen Roman vor: «Die letzte Häutung» beschreibt den eindrücklichen Weg des ehemaligen Verdingbuben zum Akademiker und langjährigen Lehrer für Wirtschaft und Recht am Kirchenfeld-Gymnasium in Bern.

2001 ging Begert in Rente. Schreiben sei für ihn eine schöne Beschäftigung, findet er. Doch nicht nur deswegen publiziert er nun schon sein zweites Buch: «Mich sprachlich auszudrücken, ist mir zum Bedürfnis geworden.» Im Kinderheim habe er kaum reden dürfen. Auch später, im Bauerndorf, umgaben ihn «Mauern des Schweigens». Aufgewachsen in Sprachlosigkeit, erhebe er jetzt seine Stimme, sagt Roland M. Begert. Dies aber auf möglichst würdige Art und Weise. Denn er habe als Heimkind oft spüren müssen, wie Worte verletzen können: «Du bist nichts, du bist ein Vagant» – das bekam Roland M. Begert immer wieder zu hören.

Doch der «Vagant» widerlegte alle jene, die ihn schon so früh abschrieben und ausgrenzten. Nach einer Lehre in einer Giesserei, in die ihn sein Vormund unter Drohungen gesteckt hatte, absolvierte Begert ab 1966 das Feusi-Abendgymnasium. Er bezahlte es aus der eigenen Tasche. An der Universität Bern studierte er als Werkstudent Recht und Wirtschaft und erwarb den Doktortitel. 1972 wurde er Lehrer am Kirchenfeld-Gymnasium und blieb es fast 30 Jahre lang. Im neuen Buch beschreibt er, wie der alte Lehrer Morell – er steht für Begert selber – auf diesen Werdegang und auf seine Zeit als Pädagoge zurückblickt.

Als Lehrer wollte Roland M. Begert es besser machen als die «Prügelpädagogen», denen er als Heimkind in der Dorfschule begegnet war. Auf die wehrlosen Heimkinder hatten diese Pauker es ganz besonders abgesehen: «Auch die Linkshändigkeit trieben sie mir auf schmerzhafte Weise aus. Diese Schule war für mich wie ein Gefängnis.» Später dann, im Bauerndorf, wo der wissenshungrige Verdingbub neben harter körperlicher Arbeit auch die Schulbank drückte, erlebte er dank zwei guten Lehrern erstmals, «dass die Schule ein Kraftort sein kann». Als er später selber vor Klassen stand, war es ihm wichtig, die jungen Leute «auf das reale Leben jenseits der geschützten Schulmauern vorzubereiten». Er nahm die Gymeler – viele von ihnen aus privilegierten Verhältnissen – an Gerichtsverhandlungen und auf Betriebsbesichtigungen mit.

Ein strenger Lehrer war er, Roland M. Begert. Ein Lehrer auch, der unter den dauernden Reformen im Schulwesen litt. Und dem die zunehmende «wattierte Umhüllungspädagogik» nicht der richtige Weg schien. Begert missfiel es, dass Werte wie Fleiss, Ordnung und Durchhaltewille an Bedeutung verloren. Denn aus eigener Erfahrung wusste er: «Es waren genau diese alten christlichen Tugenden, die mich wie ein starkes Korsett durch mein Leben getragen haben. Nur dank ihnen habe ich es zu etwas gebracht.»

Vom Heim- und Verdingkind zum Gymnasiallehrer und jetzt zum erfolgreichen Buchautor – Roland M. Begert hat in seinem Leben einige Häutungen durchgemacht und sich weiterentwickelt. «Die letzte Häutung», die seinem Buch den Titel gegeben hat, beschreibt er so: «Auf meine eigenen Kräfte vertrauend, bin ich zu einer freien und unabhängigen Persönlichkeit geworden.»

Susanne Wenger

5 Bücher zu gewinnen

Wir verlosen 5 Exemplare des Romans «Die letzte Häutung». Schicken Sie eine Postkarte mit dem Vermerk «Letzte Häutung» an: Könizer Zeitung | Der Sensetaler, Mengestorfstrasse 44b, 3144 Gasel. Am 16. Januar 2013 um 14 Uhr findet im Kirchgemeindehaus Bolligen eine Lesung mit dem Autor Roland M. Begert statt.

www.editionliebefeld.ch